



Der Brief des Jakobus

Der Glaube erweist sich durch Glaubenswerke

Verfasser, Adressaten, geschichtlicher Hintergrund

Der Autor ist der Apostel Jakobus (1,1). Jakobus ist ein der Bruder des Herrn Jesus und schreibt an Judenchristen aus den zwölf Stämmen Israels in der Zerstreuung (griech. *diaspora*; Jak 1,1). Er schreibt wahrscheinlich aus Jerusalem, zwischen 32 und 62 n. Chr. Der Brief war an die zwölf Stämme Israels gerichtet, also an das irdische Volk Gottes. Das Volk als Ganzes hatte den Herrn Jesus verworfen; die Empfänger des Briefes dagegen bekannten, dass sie den Glauben an den Herrn Jesus, den Herrn der Herrlichkeit, besaßen (Jak 2,1). Das bedeutet, dass Gott uns durch diesen Brief mit einer Mischform des Christentums bekanntmacht: dem jüdischen Christentum. Wir können den Brief am besten in die frühe Zeit des Gemeindelebens einordnen, und das wird ja in der Apostelgeschichte beschrieben. Es ist wichtig, das zu sehen, um diesen Brief recht zu verstehen.

Einteilung des Briefes

Den Brief kann man grob so einteilen:

1. Der Glaube in der Prüfung (Kap. 1)
2. Der Glaube und seine guten Werke (Kap. 2)
3. Der Glaube und die Zunge (Kap. 3)
4. Der Glaube und die Trennung von der Welt (Kap. 4)
5. Der Glaube und das geduldige Ausharren (5,1–12)
6. Der Glaube und das wirksame Gebet (5,13–20)

Kurzfassung der einzelnen Kapitel

Kapitel 1

Jakobus schreibt den „zwölf Stämmen, die in der Zerstreuung sind.“ Ohne eine weitere Einleitung spricht er direkt über „mancherlei Prüfungen“. Er fordert seine Brüder auf, die Prüfungen, denen sie ausgesetzt sind, mit Freude anzunehmen. Es geht ihm um die Tatsache der Prüfung und er weist darauf hin, dass Prüfungen für jeden wieder anders sind. Deshalb spricht er über „mancherlei“ Prüfungen. Gott will uns mit den Prüfungen, in die wir kommen, lehren auszuharren. Ausharren ist der Beweis echten Glaubens. Dann ist es gerade wichtig, Gott weiter zu vertrauen (1Kor 10,13). Gott wird das belohnen mit einer Krone (Vers 12; vgl. Off 2,10; 2Tim 4,8; 1Pet 5,4).

Die Versuchungen oder Prüfungen, über die Jakobus in Vers 13 spricht, sind von ganz anderer Art. Das sind Versuchungen, die aus der sündigen Natur heraus entstehen. Solche Versuchungen kommen niemals von Gott, denn in Ihm ist nichts Böses. Jakobus spricht darüber, dass der Gläubige zu einer völlig neuen Welt gehört, weil er „eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe“ ist. Dieses herrliche Neue – und alles, was damit verbunden ist – hat seinen Ursprung im Himmel. Von dort her kommt es als eine gute Gabe und ein vollkommenes Geschenk herab. Dann fährt Jakobus fort, über die Praxis des neuen Lebens zu sprechen. Das

erste Kennzeichen des neuen Lebens ist: hören, zuhören (vgl. Pred 5,1; siehe 1Sam 3,9; Jes 50,4). Im letzten Vers dieses Kapitels sagt Jakobus kurz und bündig was ein „reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater“ ist.

Frage: Wie setzt du in die Praxis von dem um, worüber Jakobus in diesem Kapitel spricht?

Kapitel 2

In Vers 1 nennt Jakobus den Herrn Jesus mit seinem vollen Namen, weil er gegen das große Übel in der christlichen Gemeinde angehen muss, dass bestimmte Menschen wegen ihrer sozialen Stellung bevorzugt werden. Wer so was tut, hat noch nicht wirklich auf den Herrn der Herrlichkeit geschaut. Was bedeutet alle irdische Pracht im Licht seiner Herrlichkeit? Wir sind alle geneigt, auf das Äußere zu sehen (1Sam 16,7). Aber was unter Menschen hoch ist, ist vor Gott ein Gräuel (Lk 16,15).

Wer die Armen verachtet, handelt im Gegensatz zum königlichen Gesetz. Das ist das Gesetz der zehn Gebote; Jakobus nennt es so, um seinen hohen Wert zu betonen. Wir halten das königliche Gesetz, wenn wir unseren Nächsten lieben wie uns selbst. Wenn man so miteinander umgeht, zieht man den einen nicht zum Schaden des anderen vor. In der Liebe zum Nächsten wird das ganze Gesetz erfüllt (Gal 5,14; Röm 13,8–10). Wir verurteilen den anderen dann nicht, sondern erweisen ihm Gottes Barmherzigkeit. Barmherzigkeit zeigen beweist, dass echter Glaube vorhanden ist. Mit zwei Beispielen macht Jakobus klar, was Werke des Glaubens sind, wie man den Glauben aus Werken erkennen kann. Es sind Taten aus Liebe zu Gott (Abraham) und aus Liebe zum Volk Gottes (Rahab). Das sind die beiden Kennzeichen, die jedes Werk des Glaubens hat. Der Glaube richtet sich auf Gott und auf sein Volk. Aus beiden Werken spricht das volle Vertrauen auf Gott.

Frage: Welche Werke des Glaubens nennt Jakobus in diesem Kapitel?

Kapitel 3

In den Kapiteln 1 und 2 ging es um Belehrungen für die Praxis, eine Praxis, die von himmlischem Licht umstrahlt wird. Diese Lebenspraxis, so hast du in Kapitel 1 gesehen, kann nur wirklich geübt werden, wenn neues Leben vorhanden ist. In Kapitel 2 wurde deine Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand für dein Herz gelenkt: den Herrn der Herrlichkeit (Jak 2,1), den Mittelpunkt der neuen Schöpfung. Von Ihm wirst du angezogen, um auf einem geraden Weg durch die Welt zu gehen. Aber dazu ist noch mehr nötig, und das ist Weisheit, die, ebenso wie die Gabe des neuen Lebens, von oben herabkommt (Jak 3,17; vgl. Jak 1,17.18).

Bevor Jakobus jedoch über diese Weisheit von oben spricht, weist er dich eindringlich im ersten Teil dieses dritten Kapitels auf die Gefahr durch die Zunge hin. Die Zunge ist der genaueste Maßstab für das, was in deinem Herzen vorhanden ist (siehe Mt 12,34.37). Jede Äußerung lässt erkennen, aus welcher Quelle sie kommt (Mt 12,33). Es gibt jedoch ein Mittel, das uns hilft, unsere Zunge in der rechten Weise zu gebrauchen: Das ist die Weisheit. Dazu muss man auf Christus schauen, der „Weisheit von Gott“ ist (1Kor 1,24.30). Das erste Kennzeichen der Weisheit von oben ist Reinheit. Jakobus betont das. Die folgenden Kennzeichen kommen daraus hervor. Reinheit ist die erste Voraussetzung, weil es um Gott geht, der selbst rein ist. Er kann niemals mit Sünde in Verbindung gebracht werden (Hab 1,13). Wenn unsere Worte und Taten aus der Weisheit von oben kommen, werden wir eine wunderbare Frucht ernten: *Frieden*.

Fragen: Wie kannst du deine Zunge für Positives und wie für Negatives gebrauchen? Wie kannst du die Weisheit von oben in deinem Leben wirken lassen?

Kapitel 4

Was Jakobus in den ersten Versen dieses Kapitels sagt, ist genau dem entgegengesetzt, was am Schluss des vorigen Kapitels steht. Da ging es um Frieden, hier geht es um Krieg und Streit. Es ist auch bedeutsam, dass er sagt „unter euch“, also unter denen, die zum Volk Gottes gehörten. Das bedeutet, dass diese Kriege Bürgerkriege sind, denn es ist Krieg zwischen Bürgern, die zum Reich des Herrn Jesus gehören (Jak 2,5). In einem Bürgerkrieg werden die Kräfte durch den Streit aufgezehrt, den man miteinander hat. Dann ist keine Kraft mehr vorhanden, um für das Evangelium in der Welt zu kämpfen und Menschen aus der Macht Satans zu befreien und um gemeinsam gegen falsche Lehren zu kämpfen, denn der Feind weiß aus der Situation Gewinn zu schlagen. Kriege und Streitigkeiten kommen nicht aus der Weisheit hervor, die von oben ist, sondern aus unseren Begierden. Sie zeigen ein Verhalten, das durch und durch weltlich ist. Jakobus spricht sie daher auch zu Recht als „Ehebrecherinnen“ an. Um davon frei zu werden, ist eine demütige Gesinnung nötig. Eine solche Gesinnung haben wir, wenn wir uns Gott unterwerfen.

Jakobus tadelt seine Leser auch dafür, dass sie gegeneinander redeten. Wer das tut, schiebt nicht nur das Gesetz Gottes beiseite und nimmt selbst die Stelle des Gesetzes ein, sondern nimmt sogar die Stelle Gottes als Gesetzgeber und Richter ein. Jakobus warnt vor dem hochmütigen Gedanken, dass wir die Zukunft selbst in der Hand hätten. Es ist nicht falsch, Pläne zu machen, wenn wir nur beim Planen stets bedenken: „Wenn der Herr will.“

Frage: Welche Dinge in deinem Leben musst du noch als „Freundschaft der Welt“ bezeichnen?

Kapitel 5

In den ersten Versen dieses Kapitels wendet Jakobus sich in scharfen Worten an die Reichen. Sie hatten sich als Widersacher der Armen offenbart. Bei den Armen denkt Jakobus an den gläubigen Überrest des Volkes Gottes. Sie zogen sie vor die Gerichte (Jak 2,6). Die Reichen übten Macht über die Armen aus, denn die waren ja von ihnen abhängig. Jakobus redet sie nicht als „Brüder“ an. Diese Reichen sind Ungläubige, die ihren Reichtum auf unehrliche Weise erworben hatten. Die Reichen verschlossen die Ohren vor dem Rufen der Armen, die sie benachteiligten. Doch der Herr Zebaoth (= Herr der Heerscharen) hörte all das. Seine Ohren hörten zwei Dinge: Erstens war es der Lohn, den die Reichen unrechtmäßig vorenthalten hatten, der zu Ihm rief, und dann erreichte auch das Geschrei der Schnitter seine Ohren.

Jakobus ermahnt den Armen zu Geduld. Bis zur Ankunft des Herrn geduldig zu sein, bezieht sich auf sein Kommen auf die Erde, um zu richten, Recht zu üben, gerecht zu regieren und alles zu belohnen, was für Ihn getan wurde. Ein Beispiel von Geduld ist der Ackerbauer, der gesät hat und danach geduldig auf die köstliche Frucht der Erde wartet. Wir sollen uns die Propheten und besonders Hiob einmal ansehen und sie zum Vorbild nehmen.

Jakobus nennt drei Situationen, in denen sich jemand befinden kann. Jemand kann Trübsal leiden, kann guten Mutes sein oder kann krank sein. Jakobus empfiehlt die gewünschte Reaktion des Gläubigen darauf und stellt die Kraft des Gebets vor. Im Anschluss daran beschließt er seinen Brief mit zwei Versen, wie jemand, der von der Wahrheit abgeirrt ist, zurückgebracht werden kann. Das ist nur unter Gebet möglich.

Fragen und Aufgabe: Wodurch wirst du schnell ungeduldig? Wie realistisch ist für dich das Kommen des Herrn? Bete ernstlich für die Wiederherstellung von Gläubigen, die abgeirrt sind.

Ger de Koning (2018)